

## **Evangelisch-Lutherische Zionsgemeinde Verden (SELK).**

### **1. Sonntag nach Trinitatis, 29.5.2016. Predigtkonzept Pfr. Carsten Voß.**

#### **Predigtkonzept zu 1. Johannesbrief 4,16b-21**

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

---

#### 1. Gott ist die Liebe!

mit diesem Paukenschlag setzt der heutige Abschnitt der Bibel aus dem Johannesbrief für die Predigt ein.

Ist damit klar, was gemeint ist? Ich meine „Nein!“

Das ist für mich die Erkenntnis aus der fiktiven Umfrage, die die Jugendlichen uns gerade in dem Anspiel präsentiert haben.

Für einen bedeutet Liebe absolute Harmonie, für einen zweiten Kritiklosigkeit, für einen dritten Verantwortung, für weitere noch etwas anderes.

Der Begriff „Liebe“ gehört zu den Worten, die unterschiedlichste und zum Teil gegensätzliche Gedanken oder Assoziationen anstoßen.

Nicht nur heute. Schon immer.

Es ist deswegen kein Wunder, dass – nachdem jemand erklärt, was für ihn „Gott ist die Liebe“ bedeutet – ein anderer ihm widerspricht und etwas ganz anderes drunter versteht.

Es ist deswegen kein Wunder, wenn viele Menschen ratlos darüber sind, was gemeint ist wenn wir lesen/ hören:

Gott ist die Liebe!

Aus diesem Grund fängt der Apostel Johannes nicht an zu erklären, sondern er erzählt von der Auswirkungen der Liebe Gottes für die Gemeinde der Christen

**Lesung: 1 Johannes 4,17-18**

2. Die erste Auswirkung: Wer von Gottes Liebe erfüllt ist, hat vor Gottes Urteil über sein Leben keine Angst! **Furcht ist nicht in der Liebe.**

Liebe Gemeinde,

Gott beurteilt das Leben aller Menschen. Das ist ein grundlegendes Zeugnis der heiligen Schrift.

Wie immer auch die Apostel und Propheten in der Heiligen Schrift von diesem Beurteilungsgeschehen in Gleichnissen und Bildern reden, entscheidende Aussage ist: Unser Leben wird von Gott beurteilt.

Liebe Gemeinde, erinnert euch wie es ist, wenn ihr beurteilt werdet - ganz allgemein gesprochen -: Wir werden unruhig, unsicher und unter Umständen von Angst erfüllt.

Diese Erfahrung macht jeder von uns spätestens seit der Schulzeit.

- Die Lehrer beurteilen unsere Leistungen. Und irgendwie schwingt immer ein Generalurteil über mich als Person mit.
- Aber nicht nur Lehrer und Ausbilder beurteilen.  
Die Mitschüler beurteilen und entscheiden, wer zur Clique dazu gehört oder nicht. Es wird beurteilt nach Kleidung oder Aussehen, nach coolen Sprüchen oder nach mehr oder wenigen gefährlichen und sinnvollen Mutproben.
- Auf dem Arbeitsplatz genauso: Beständig wird über mich und meine Fähigkeiten geurteilt.  
Das entscheidet darüber, ob ich bei der nächsten Runde von den betriebsbedingten Kündigungen betroffen bin oder nicht.  
Das entscheidet darüber, ob ich befördert werde oder nicht.

Beständig bin ich als Mensch Beurteilungen ausgesetzt und von heute auf morgen kann sich mein Leben verändern. Und ich kann nicht im Voraus erkennen, in welche Richtung. Das macht Angst.

Und diese Angst treibt viele Menschen um, wenn sie an das Urteil Gottes über ihr Leben denken. Diese Angst treibt auch viele Christen und Christinnen um: Werde ich im Gericht bestehen?

Liebe Schwester, lieber Bruder, ich sage dir, diese Furcht ist vollkommen unbegründet, wenn du an Christus glaubst.

Denn wer an Christus glaubt ist durch mit dem Urteil über sein Leben. Freispruch!

Es besteht kein Zweifel: Für uns Christen und Christinnen heißt es: „Du bist frei! Geh hinein in Gottes herrliches Reich!“

Doch warum, liebe Gemeinde, fürchten sich immer wieder Christen und Christinnen vor dem Urteil Gottes? Warum fürchten sie, nicht in den Himmel zu kommen? Warum beziehen wir die biblischen Worte und Drohungen gegen die Feinde Gottes und die Untreuen Gottes auf uns?

Mir begegnet dann und wann folgendes.

A: Da sind Menschen im Glauben so erzogen worden wie Martin Luther es erlebte: In seiner Glaubensunterweisung hörte er nur von Gottes Geboten und von der menschlichen Unzulänglichkeit, von der Sünde und Schuld der Menschen; er hörte von Gottes Zorn und von Gottes unbarmherziger Heiligkeit.

Gottes Liebe und Vergebung kamen nur am Rande vor, so dass er als Christenmensch ständig in Ängsten lebte, ob er denn vor Gottes Urteil bestehen würde. Die heilsame Nähe Gottes in Wort und Sakrament verkehrt sich in solchem Denken zu einer bedrohlichen Nähe.

Erst beim Studium der Bibel erkennt Luther: Der Mensch wird aus Glauben leben!  
Erst dadurch entdeckt Luther die Freiheit der Kinder Gottes. Er bringt es auf die

Formel: allein durch Christus, allein durch Gnade, allein durch den Glauben, allein durch das Wort Gottes.

Fortan hat Luther gelebt und verkündet wie Johannes schreibt: Furcht ist nicht in der Liebe.

B: Oder ich erlebe folgendes: Bis heute werden Menschen im Glauben so erzogen wie es in der Gemeinde in Kolossae geschah: In ihrer Glaubensunterweisung hören sie, dass ein Christenmensch nur durch Christus plus x in Gottes Himmel kommt/ selig wird/ Gottes Herrlichkeit schaut.

Glaube an Christus plus Halten von bestimmten Speisegeboten.

Glaube an Christus plus das Feiern bestimmter Feiertage.

Glaube an Christus plus besondere Begabungen wie z.B. die Rede in Zungen.

Glaube an Christus plus ein bestimmtes Engagement in dieser Welt, z.B. für Menschen in Not.

Angesichts solcher Glaubensunterweisung hält Paulus im Brief an die Kolosser fest: In Christus liegen verborgen all Schätze der Weisheit und der Erkenntnis (Kol 2,3). Also kein Christus plus x.

Liebe Gemeinde, was immer wir an Beurteilungen über unser Leben auf Erden erleben, von Lehrern, Mitschülern, von Chefs und Arbeitskollegen und auch im Raum von Kirche von Pastoren und Geschwistern in der Gemeinde, Gottes Urteil brauchen wir nicht zu fürchten, weil er eine ganz andere Beurteilungsgrundlage hat:

Nicht, was ich bin, tue oder kann bzw. nicht kann.

Sondern Gott urteilt danach, ob ich mich im Glauben an das klammere, was Christus für mich getan hat in seinem Sterben und Auferstehen.

Gott ist die Liebe. Liebe Gemeinde, die erste Auswirkung von der Johannes hier redet - und ich finde die wichtigste Auswirkung des Glaubens - ist: Wer von Gottes Liebe erfüllt ist, hat vor Gottes Urteil über sein Leben keine Angst!

3. Eine zweite Auswirkung dessen, dass Gott die Liebe ist: Er verwandelt uns Menschen und treibt uns zu liebevollem Verhalten gegenüber unseren Mitmenschen.

### **Lesung 1. Johannes 4,19-21**

In einem Gefängnis saß ein Schwerverbrecher seine lebenslange Strafe ab. Er war voller Bitterkeit und Hass, war verschlossen und grob.

Der Gefängnisseelsorger bemühte sich um ihn und wurde immer wieder mit unfreundlichen Worten und Schlägen empfangen.

17 Jahre lang bemühte sich der Seelsorger mit außerordentlicher Liebe um den Gefangenen.

Eines Tages im 17ten Jahr brach der Häftling weinend zusammen und sagte: Seit 17 Jahren bin ich nun zu ihnen wie ein Teufel und Sie haben mich immer als Mensch behandelt. Nun will ich auch ein Menschen werden!“

Das war der Anfang einer langen und grundlegenden Verwandlung eines Menschen.  
(Axel Kühner, Überlebensgeschichten, s. 131)

Liebe Gemeinde, die Liebe Gottes verwandelt uns Menschen.

In dieser kurzen Erzählung hören wir von zwei Menschen, die beide durch die Liebe Gottes verwandelt wurden.

Der Seelsorger kann diese lange Geduld nur aufbringen, weil Gott ihn mit seiner Liebe erfüllt hat. Gott schenkte ihm Augen der Liebe, die das sehen, was ein Mensch noch werden kann, wenn er geliebt wird. Ganz im Gegensatz zu den Augen der Wahrheit, die nur sehen, was ein Mensch ist bzw. nicht ist.

Und der Verbrecher wurde verwandelt, indem er sich nicht mehr - nach eigenen Worten - wie ein Teufel, also lebensfeindlich, grob und unfreundlich verhält, sondern ein Mensch werden will.

In den Evangelien hören wir von Menschen, die Jesus in dieser Weise verwandelte: ein Zöllner wird Apostel, ein Blinder sehend, eine Ehebrecherin geheiligt, eine Besessener frei.

Täglich erleben wir, wie Menschen ihrem Mitmenschen helfen, dass sie lieben, weil sie Geliebte Gottes sind.

Wie Einheimische Flüchtenden die Sprache lehren.

Wie Traurige getröstet werden.

Wie Kranke gepflegt werden.

Wie Einsame besucht werden

Die Liste ließe sich verlängern mit dem, wo jeder von euch getrieben vom Heiligen Geist einem Mitmenschen Liebe erweist.

4. Was halten Sie von Liebe? Was ist Liebe?

Liebe Gemeinde, jeder Mensch erklärt es anders. Sich auf eine gemeinsame Definition zu einigen, scheint nicht einfach zu sein.

Was immer geht, ist die vielfältigen Auswirkungen der Liebe Gottes für uns zu beschreiben, einander zu erzählen und über die Vielfalt zu staunen.

Der Apostel Johannes erinnert an zwei Auswirkungen:

- Gottes Liebe zu uns bewirkt, dass wir ihm - unserem himmlischen Vater - furchtlos begegnen können. Gott selbst reinigt uns von aller Sündenschuld, die sich in unserem Leben anhäuft.
- Und: Gott erfüllt unsere Herzen und Sinne mit Liebe, so dass wir uns selbst und die Mitmenschen mit seinen Augen ansehen und zu Taten der Liebe getrieben werden.

Amen.